

Mammutbaum ; Blauglockenbaum ; Götterbaum ; Ginkgo

Autor(en): **Holstein, Guido**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **62 (1987)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MAMMUTBAUM

Sequoiadendron giganteum
Pflanzenhochhaus im Park
grüne Fackel zum Gewölk
vorsintflutliches Schuppen-Relikt
Urriese, Rekordhalter, Mammut,
das nicht ausgestorben.
Von Monterey bis Oregon
auf den Logeplätzen der Sierra Nevada
mit Blick zum Pazifischen Ozean.

Wenn Bäume sehen könnten?
Der grösste lebende Organismus dieser Erde
ein blinder Gigant, ein kuriozes Ding
für den abgesonderten Menschen.
Zypresse mit Grossmannssucht
nicht biegsam im Wind,
schüttelst deine Gezweigefäuste
in der Spirale deines Masts.

Blaugrüner Segler und Pionier.
Auch Bäume wandern,
weit ist der Weg
von Kalifornien zum Kurpark,
doch sie wandern nur,
wenn sie klein sind.

Wenn sie einmal stehen
von Geschlecht zu Geschlecht
mit dem weiten Kreis ihres Wurzelgeflechts

und aberhundertjährig-zerfurchten
Gesichtern im weichpolstrigen Stamm
den Ästebogen wie das Erdenrund
oder Stosszähnen des Quartärkolosses,
dann sind sie nur noch Atem und Saugkraft
Erdsäulen mit Riesenlungen.

Es erfasst uns ein anderes Mass.
Lauter Mensch werde still!
und vielleicht beginnst du zu beten
zu diesen Baumgöttern.



BLAUGLOCKENBAUM

Urwüchsig, knorriger Exote
herzblättriger Mandarin
mit deinen gebogenen Fingern
im Astwerk zur Vertreibung
aller bösen Geister.

Was den Schrecken verjagt,
muss selber vom Unheimlichen
umhaucht sein,
und was sich biegt und dreht,
verrät seine Absicht nicht,
spricht und schweigt zugleich.

Erinnerst an das lianenumschlungene
smaragdene Grün des Urwalds
mit den fliegenden Schatten der Affen
dem närrischbunten Papageiengeschrei.

Doch du stehst
mit weitausladenden schirmenden Kronen
im Park und Wappen
des japanischen Kaisers,
und die Schatullen aus deinem lichten Holz
bewahren das Aroma seines Tees
in der hauchdünnen porzellanen Tasse
verziert mit den Trompeten und Glöckchen
deiner blassvioletten Blüten.

Dein Blättergewand lächelt
herzensgütig, doch du weißt,
wer du bist, denn Bäume haben
einen Charakter wie Menschen.

GÖTTERBAUM

Alter Chinese
mit grünem Pilzschof,
wärst du kein Baum
wärst eine Kugel,
die vom Himmel herabschwebt
mit all deinen smaragdenen Göttern.

Bist einer der Kleinodienbäume du,
den der völkerreiche Osten
mit seinen Millionen Göttern preist,
die alle im Einen zusammenfliessen
wie die Wasser dieser Erde
in der Rundung Meer.

Prächtiger, Preiswürdiger,
alle Weisheit entsteht
aus deinen beflügelten Früchten.
Sämtliche Buddhas spriessen
aus deinen winzigen Blüten.

Götteresche, verankert im Sand
dem Losen unseres Planeten,
zweigst tief am Stamm
deine Leitbündel ab,
als spürtest du gleich den Äther,
der dir entspricht.
Und deine gefiederten Zweige
sind Heerscharen von Flügeln in der Luft.



GINKGO

Leicht und luftig
wirfst du deine Haarsträhnen
keck in die Bläue,
als gehörten sie bereits zum Himmel.

Deine Blätter sind wie Eisenfeilspäne
am Magnet, den sparrigen Ästen,
die nur leicht nach oben gewinkelt
den biegsamen, schlanken Mast verlassen.

Mädchenhaarbaum
bist du zu Recht benannt.
Das Weiche, Bietsame überlebt.
Doch kennt dein weisses Holz auch Härte.

Fächerst Kühle, flüsterst
blättergesellig Mädchengeplapper.
Und helles Silbergelächter weht
als leichter Duft durch die Jahrtausende.

Verwandelst dich kurz vor der Kälte
in die Schönheit «Honiggelb»,
als komme es dir endlich in den Sinn,
du müsstest reifen.

Stehst am Ende wie ein Gerüst.
Einsam am Stiel hängt wohlverpackt
in fleischig gelbgrüner Pflaume
dein Same zum neuen Leben.

Konifere und Laubbaum zugleich,
deine Nadelfächer erinnern an die Erdenfrühzeit.
Redest vom Überleben
auf dem Planeten der Verwandlungen.

Guido Holstein

Collagen von Andreas Holstein. Die Gedichte von Guido Holstein sind durch Bäume im Kurpark angeregt.